



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
 Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

N^{ro} 20. Montag, den 10. März 1828.

Berlin, den 6. März.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der vereinigten Universität in Halle, Dr. Kaulfuß, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Bürgermeister Schlegel zu Schleuditz das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Vom 7. März. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Breslau, d. 2. März. Heute wurde der am 13. Januar d. J. eröffnete zweite Schlesiſche Provinzial-Landtag, dessen anfänglich nur auf fünf Wochen berechnete Dauer durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 15. v. M. um vierzehn Tage verlängert worden war, von dem Ober-Präsidenten der Provinz als Königl. Provinzial-Landtags-Kommissarius, geschlossen.

Vom Rhein, d. 2. März. Des Königs Majestät, in Allerhöchster Landesväterlicher Fürsorge für die Erhaltung und Verbreitung des reinen evangeli-

ſchen Christenthums, haben Allergnädigst zu befehlen geruht, daß eine in dem Düsseldorf'schen Regierungs-Bezirk, unter dem Vorwande eines Filial-Missionsvereines, sich bildende Gesellschaft solle aufgelöst werden, weil mehrere Mitglieder derselben durch ihr eigenes Benehmen sich selbst dem Verdacht ausgesetzt hatten, daß sie unter dem Vorwande der Religiosität sich Unsittlichkeit und gesetzwidrige Handlungen zu Schulden kommen lassen. Durch eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 9. Nov. v. J. ist daher Allergnädigst befohlen worden, daß diese Gesellschaft von Grund aus aufgehoben, und gegen diejenigen Mitglieder derselben, welche gesetzwidriger Thatsachen schuldig befunden werden möchten, von Gerichtswegen verfahren werden solle.

Portugal.

Lissabon, d. 13. Febr. Am 9. d. wurde mit den der Theilnahme an den Unruhen vom 24. Juli vor. Jahres angeklagten 4 Pairs: dem Erzbischof von Elvas, dem Marquez de la Fronteira, dem Grafen da Cunha und dem Grafen da Taipa vor dem Pairs-hofe ein Verhör angestellt, worin die Angeklagten alle Anschuldigungen beharrlich zurückwiesen. Am 12. d.,



so wie heute beschäftigte man sich mit Abhörnung der Zeugen wider den Erzbischof von Ewas.

Spanien.

Zu Madrid wurden am 6. Febr. zehn Räuber eingebracht, welche ihr Geschäft seit 30 Jahren betrieben haben und von denen der jüngste 65 Jahr alt ist.

Barcelona, d. 16. Febr. Ein Bruder des am 21. Nov. v. J. in Tarragona hingerichteten el Carnicer, ist an der Spitze von 500 Mann unweit Gerona erschienen. Carajol soll aus Frankreich zurückgekehrt und als Anführer der Banden in den Bergen von Mont aufgetreten seyn. Um die neuen Bewegungen zu ersticken, hat die Regierung 4000 Mann nach Tortosa und 2000 nach Gerona abgefannt.

Saragossa, d. 20. Febr. Aus Tarragona wird gemeldet, daß dort ein Depot errichtet sey, zu dem hauptsächlich diejenigen abgeliefert werden, welche in den Banden der Agraviados gedient, daß ferner diese Individuen in das Korps eintreten würden, welches gegenwärtig in Andalusien organisiert wird, und sobald es komplet ist, nach Amerika gesandt werden soll. Sonach suchen die katalonischen Behörden so viel wie möglich das Land von Menschen zu reinigen, welche die Ruhe der Provinz gefährden könnten. Mehrere junge Leute, welche in den Kolonien zu dienen wünschen, haben sich freiwillig in diesem Depot gestellt.

Frankreich.

Paris, d. 27. Febr. Es sind nach Brest Befehle ergangen zur Ausrüstung des Linienschiffes Jean-Bart, der Fregatten, die Nymphe und Arethusa und der Golette, die Bearnaise. Außerdem sollen in Cherbourg die Korvette Eglé und in Bayonne die Golette-Brigg Capricieuse ausgerüstet werden.

Mit Genehmigung des Hrn. Erzbischofs von Paris wird nächsten Sonntag, so wie alle übrigen Sonntage in den Fasten in der Kirche St. Julien le Pauvre, deutsch gepredigt, auch werden vor der Predigt deutsche Gefänge gesungen werden.

Vom 28. Febr. Herr Benjamin Constant hat gestern auf dem Bureau der Deputirtenkammer einen Antrag niedergelegt, der darauf gerichtet ist, Sr. Maj. durch eine unterthänige Adresse einen Gesetzes-Entwurf vorzulegen, welcher sich auf den 4. Art. des Gesetzes vom 17. März 1822 bezieht. Der Art. 4. ertheilt nämlich den Ministern das Recht, unter bedenklichen Umständen die Censur herzustellen.

Vom 1. März. Das Journal des Debats meldet, Privatbriefen aus London zufolge sey Lord Stuart mit einer Sendung an den russischen Hof beauftragt, die sehr dringend seyn müsse, da man ihm

nur 48 Stunden zu den nöthigen Vorbereitungen zu dieser langen Reise bewilligt habe.

Lord Cochrane ist von London kommend gestern hier eingetroffen.

Marseille, d. 15. Febr. Nie haben die Handelsgeschäfte wie jetzt gestockt; es ist noch nie, selbst unter Napoleon, der Fall gewesen, wie jetzt, daß nur ein Schiff im Quarantaine-Hafen zu Pomégué gelegen. Im Hafen Dieudonné ist gar keines. Mit dem Schiffbau geht es sehr schlecht; wenige Zimmerleute, Kalfaterer, Segelmacher, haben zu thun. Die Arbeit an der 60-Kanonen-Fregatte für den Pascha von Aegypten schreitet sehr langsam fort, sie dürfte erst im April beendigt seyn.

Großbritannien.

London, d. 23. Februar. Der Marquis von Loulé ist mit seiner Fürstlichen Gemahlin von Lisbon kommend, auf der Rhede von Falmouth angelangt.

Vom 26. Febr. Unser Botschafter bei der Pforte, Hr. Stratford-Canning, ist gestern hier angekommen und hat heute mit dem Herzoge von Wellington gearbeitet.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Lord John Russell den Antrag, daß das Haus den Zustand der zum Theil sehr drückenden Gesetze, welche die von der englischen Kirche abweichenden Protestanten betreffen, einer Untersuchung unterwerfen möchte.

Vom 27. Febr. Ueber den Gesundheitszustand des Königs sind heute mehrfache Gerüchte im Umlauf, und ihnen zu Folge wäre derselbe sehr bedenklich.

Deutschland.

Landau, d. 18. Febr. So eben trifft die Nachricht hier ein, daß mehrere bewaffnete Soldaten vom 12. französischen Regiment aus der Garnison der Festung Weißenburg, gestern Abends 11 Uhr das Dorf Schweighofen, in Rheinbaiern, überfallen und daselbst toll gehaust haben. Die Wohnung eines gewissen Pelzl wurde mit offener Gewalt erstürmt, und dessen Ehe-Weib gröblich gemißhandelt. Den vereinten Anstrengungen der herbeigeeilten Dorfbewohner gelang es endlich, die höflichen französischen Gäste zu vertreiben. Der Wirth des Dorfes erhielt eine lebensgefährliche Wunde. Einige Tage früher hatten sich die Douaniers einen Ueberfall auf dasselbe Dorf erlaubt.

Karlsruhe, d. 29. Febr. Gestern hatte die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung statt.

Wiesbaden, d. 3. März. Der Staatsminister von Marschall hat heute den Landtag des Herzogthums Nassau eröffnet.

Wien, d. 25. Febr. (Zur Vervollständigung des in Nr. 19. unfr. Zeit. mitgetheilten Artikels aus Wien.) Am 22. d. traf Hr. v. Caniz, Adjutant des gegenwärtig in St. Petersburg befindlichen Prinzen Wilhelm von Preußen, als Kurier von dort über Berlin hier ein. Zu Berlin hatte er sich acht Tage aufgehalten, um weitere Instruktionen abzuwarten und wird sich von hier nach Konstantinopel begeben. Seine Sendung giebt natürlich zu vielen Vermuthungen Anlaß. Man sagt, er sey Ueberbringer einer preussischen Enderklärung an den Divan, deren Nichtannahme den Preussischen Gesandten am türkischen Hofe, Hr. v. Miltiz, ebenfalls zur Abreise bewegen dürfte. Auch geht hier das Gerücht, der Kaiser Nikolaus werde erst den Erfolg dieser Sendung abwarten, um die ferneren Exekutiv-Maasregeln darnach zu bestimmen. Die neuesten Ereignisse zu Konstantinopel scheinen jedoch allen fernern Anträgen die Thür zu schließen.

Vom 26. Febr. Mit den neuesten beklagenswerthen Nachrichten aus Konstantinopel vom 4. Febr., ist dem Vernehmen nach ein Schreiben unsers Internuncius bei der Pforte, Hr. v. Ottenfels, eingegangen, in welchem er bei Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich um einen Urlaub bittet.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 21. Febr. Der Etatsrath, Dr. Gößling, ist zur außerordentlichen Anschaffung von Medicamenten für die große aktive Armee, zum Inspektor des Apothekerwesens ernannt.

Dessa, d. 14. Febr. Hier wird stündlich Alles kriegerischer. Die Regierung hat die Ausfuhr von Getreide und Lebensmitteln aller Art verboten, und zugleich 77 Kauffarthenschiffe zum Transport von Truppen und Munition gemiethet. Unter den gemietheten Schiffen befinden sich 22 österreichische. Ihre Kontrakte mit der Regierung lauten auf sechs Monate zum Transport nach Varna und Niada (Snada, Eneada) am schwarzen Meere auf türkischem Gebiete.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 4. Febr. Die Verfolgungen gegen die Christen aller Nationen dauern fort und bedrängen alle Gemüther. Keine Religion, kein Alter und Geschlecht ist mehr verschont. Alle Bemühungen der christlichen Gesandten, die für ihre eigene Sicherheit besorgt zu werden anfangen, sind fruchtlos. Die Hauptstadt bietet nur ein Bild der Verfolgung, Zügellosigkeit und des Elends dar. Die Vorstädte Galata und Pera sind entvölkert, und die in die Wohnungen der Armenier eingelegten Soldaten lassen auch für andere Christen Gewaltthätigkeiten befürchten.

Der Zustand der Hauptstadt wird von Stunde zu Stunde bedenklicher, und die Christenverfolgungen immer allgemeiner. Seit Abgang des letzten Kuriers dauern die Maasregeln gegen die Christen aller Nationen fort, und es scheint noch schlimmer werden zu sollen. Der österreichische Internuncius versuchte Alles, um den Verfolgungen Einhalt zu thun, allein vergeblich. In Smyrna begannen nach Berichten vom 24. Januar ähnliche Auftritte.

Die harten Maasregeln gegen die katholischen Armenier haben den alt-armenischen Patriarchen endlich bewogen, sich für dieselben beim Kiaja-Beg zu verwenden; er erhielt aber zur Antwort, daß alle jene Maasregeln vom Sultan persönlich ausgingen.

Seit mehreren Jahren hatten die Vereinigten nordamerikanischen Freistaaten versucht, mit der Pforte Handelstraktate abzuschließen, und sich gegenseitige Vortheile zuzusichern. Die englische Regierung muß jedoch ihr Mißvergnügen darüber geäußert haben, und die engen Freundschaftsverhältnisse, die damals zwischen England und der Pforte statt fanden, veranlaßten letztere, die Anträge zurückzuweisen. Jetzt wo eine Spannung zwischen der Pforte und Großbritannien eingetreten ist, glaubte jene vermuthlich die früher beobachteten Rücksichten bei Seite setzen zu können, und hielt es ihrem Interesse angemessen, mit einer großen Seemacht ein Bündniß zu schließen. Dem hier anwesenden nordamerikanischen Agenten Richards sollen in dieser Beziehung von dem Reis-Effendi Eröffnungen gemacht worden seyn, die jedoch eine Erweiterung seiner Instruktionen und Vollmachten verlangten, um über deren Inhalt unterhandeln zu können, welcher darauf hinausgeht, daß die Pforte den amerikanischen Freistaaten die größten Handelsbegünstigungen einräumen wolle, wenn sie in dem möglichen Falle eines Krieges gegen die europäischen Mächte ihr thätige Hülfe leisten, oder wenigstens sie mit Kriegsschiffen versehen wollten, wofür die Pforte Hülfselder zu zahlen verspricht. Wenn gleich diese Anträge dem Hr. Richards im ersten Augenblicke nicht wohl annehmbar schienen, so hat er es doch für seine Pflicht gehalten, davon Gebrauch zu machen, um für das ihm aufgetragene Geschäft, die Bewirkung von Handelsbegünstigungen für seine Nation, sich einen Weg zu bahnen. Er soll seiner Regierung und dem amerikanischen Konsul Hr. Bradesch davon Kenntniß gegeben haben. — Alle katholisch-armenischen Geistlichen haben von der Pforte Befehl erhalten, das ottomanische Reich zu verlassen; sie müssen bis zum 14. Febr. ihre Wohnörter geräumt haben. Diese Geistlichen werden meistens nach Süd-Italien abgehen. Bei der Besitznahme der persischen Provinzen durch die russische Armee sollen mehrere russische Militairs in ein auf türkischem Gebiete liegendes armenisches Kloster

eingeführt worden seyn, und dieser Umstand wird von Einigen als die Hauptveranlassung oder wenigstens als der Vorwand der gegen die Armenier verhängten Verfolgung angegeben.

Triest, d. 24. Febr. Durch ein in 26 Tagen von Navarin angekommenes Schiff erfährt man, daß dort häufig jonische Barken und Schiffe mit Lebensmitteln eintrafen, und kein Hinderniß weder vor dem Hafen noch an der Küste von Morea fanden. In dem Hafen von Navarin lagen 5 bis 6 türkische Briggs und Goeletten. Ibrahim Pascha befand sich mit seinen Truppen in Modon. Ein andres Schiff, das in sehr kurzer Zeit von Syra hier einlief, bringt die Nachricht, daß eine englisch-französische Eskadre am 1. Febr. das griechische Seeräuberneß Karabusa besetzt und zerstört habe, wobei aber die englische Fregatte Cambrian, die sich der Küste zu sehr genähert hatte, in Folge einer Uenderung des Windes an den Felsen scheiterte. Die von Lord Cochrane's Neffen befehligte griechische Brigg ist im Kanal von Tschesme zu Grund gegangen. Die in Mitylene gewesene türkische Eskadre soll nach den Dardanellen zurückgekehrt seyn. Das Fort von Scio widerstand der griechischen Blockade fortwährend und der Pascha von Smyrna befand sich mit seinen Truppen in Tschesme, von wo aus er dem Fort von Zeit zu Zeit durch Barken Hülfe sandte.

Handels-Berichten aus Syra vom 16. Februar zufolge war der Graf Johann Capodistrias am 18. Januar am Bord eines englischen Linien Schiffes (vermuthlich des Warspite, auf dem er sich in Malta eingeschiffet hatte) zu Napoli di Romania angelangt, von wo er sich, nach einem kurzen Aufenthalte nach Aegina versügte, um daselbst in seiner Eigenschaft, als Präsident, den Eid abzulegen. Es hieß, daß das englische Linien Schiff zur Disposition des Grafen in Aegina bleiben solle. (Oesterr. Beob.).

Ein älteres Schreiben des griech. Oberfeldherrn Church aus dem Fort von Bassiladi vom 1. Januar enthält Folgendes: „Bis jetzt sind unsere Operationen zu Land und zur See wunderbar geglückt. Der Kapitain Hastings operirt im Verein mit mir und hat das Dampfschiff und einige Kanonier-Barken bei sich. Nachdem er das Fort Bassiladi zehn Tage lang blockirt hatte, sprengte eine Bombe am 29. Dezember das dortige Pulvermagazin in die Luft, und erschreckte die Türken so, daß sie sich auf der Stelle ergaben. Mein Hauptquartier ist zu Dragomestre, und wir sind im Besitz des Landes von der Mündung des Aspropotamos an bis Bonizza. Mehrere Generale haben sich mit mir vereinigt, unter andern der Kapitain Zonga, welcher nach dem Fall von Missolonghi sich den Türken unterworfen hatte, und der brave Staico, welcher Blocho besetzt hält. In meinem eigenen Lager vermehren sich meine Streitkräfte täglich. Ehe ich den

Deloponnes verließ, hatte ich den Plan zu drei verschiedenen Expeditionen entworfen, die alle den besten Fortgang gehabt haben. Die erste war auf den Golf von Volo gerichtet, unter den Befehlen der Generale Carataffo und Erizzotis. Sie landeten in der Gegend von Tricheri und haben schon drei- oder viermal die Türken geschlagen. Die zweite Expedition landete zwischen Lepanto und Salona und hat reißende Fortschritte im Lande gemacht; die dritte war in der Gegend von Theben und Athen und hat mit Hülfe der Streifkorps die Türken im letztern Plaz eingeschlossen. — Mir fehlt es gänzlich an Kavallerie, aber meine Truppen sind in gutem Zustande; in Dragomestre herrscht Ueberfluß. Ich bezahle vier Talaris (Piaster) für jeden gefangenen Türken, und habe befohlen, daß keinem Griechen, den man in feindlichen Reihen findet, Pardon gegeben wird. Ich hoffe, daß in wenig Tagen kein Grieche mehr in Türkischem Dienst ist.“

Von der moldauischen Gränze, d. 14. Febr. Nach übereinstimmenden Berichten aus den Fürstenthümern (Moldau und Wallachei) herrscht dort große Beunruhigung wegen der bevorstehenden Ereignisse. Man fürchtet täglich einen Einmarsch der Russen, die seit drei Wochen mit Ungeduld den Befehl zum Uebergang des Pruths erwarten. Von türkischer Seite ist es zwar den Soldaten aufs Strengste verboten, die Donau zu überschreiten; allein die Beschli Ugas durchziehen die Fürstenthümer und requiriren alle Pferde, die sie erreichen können. In der Moldau wurden gegen 4000 weggeführt. — Nach Berichten aus Kiew vom 7. befand sich das große Hauptquartier der russischen Hauptarmee damals noch dort, allein es erwartete ebenfalls den Befehl zum Vorrücken.

Alexandria, d. 16. Jan. Gestern traf ein Kurier in 11 Tagen von Konstantinopel hier ein, und seitdem verbreiten sich Kriegsgerüchte. Doch scheint der Hauptzweck des Kuriers die Ueberbringung von Mustern verschiedener neuer Münzsorten zu seyn, die, wie man sagt, so gering sind, daß der spanische Piaster bald auf 25 türkische Piaster zu stehen kommen wird.

Handelsbriefe aus Alexandrien wollen behaupten, der Großsultan habe dem Pascha von Aegypten den Befehl über alle Truppen in Asien anvertraut und ihm die längst gewünschte Stelle eines Statthalters von Syrien übertragen. Auch sollte nach denselben Briefen Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten. Die Truppenzahl, die man in Asien aufstellen wird, heißt es, dürfte sich über 200,000 Mann belaufen, und die in Europa nicht geringer seyn.

Alle Berichte aus der asiatischen Türkei stimmen darin überein, daß dort eine nie gesehene Bewegung unter den Muselmännern von allen Klassen

herrscht, daß die ganze Bevölkerung von Eroberungen träumt, und daß man, wenn der bildliche Ausdruck erlaubt ist, bereits den Säbel schleift.

Ueber die von der Allgemeinen Zeitung vom 18. und 19. Febr. zuerst mitgetheilte sogenannte Proclamation der Pforte (vergl. Nr. 16. unsr. Zeit.) bemerkt der Pesterr. Beob. v. 3. März unter anderm Folgendes:

1. Dieser Ferman ist in der Türkei selbst, weder gedruckt, noch (wie fälschlich vorgegeben wird) in den Moscheen verlesen, sondern in einzelnen Abschriften, und zwar mit bedeutenden Abweichungen, den einzelnen Ahyans zugestellt worden. Aus diesem Umstande allein erklärt sich schon, daß, und warum von den ins europäische Publikum ausgestreuten Uebersetzungen nicht zwei mit einander übereinstimmen.

2. Die Pforte hat keine dieser Uebersetzungen als der Urschrift gleichlautend anerkannt; vielmehr hat der Reis-Effendi eine Menge einzelner Stellen, die ihm Gesprächsweise citirt wurden, für untergeschoben oder verfälscht erklärt.

3. Weit entfernt, den Ferman als ein Manifest zu betrachten, haben die türkischen Minister gegen eine solche Auslegung desselben feierlich protestirt. Nach der darüber verschiedenen fremden Gesandtschaften abgegebenen Erklärung war der Zweck ihrer Regierung kein anderer, als, auf den Fall eines unausweislichen Vertheidigungs-Krieges, da zu einem Angriffs-Kriege die Pforte nie schreiten würde, die Einwohner der entfernten Provinzen mit der Möglichkeit allgemeiner Vertheidigungs-Maasregeln bekannt zu machen, und der Reis-Effendi hat sogar über die unbefugte Verbreitung im Auslande einer lediglich auf die innern Verhältnisse zwischen der Regierung und ihren Unterthanen berechneten, ihrer Natur nach geheimen, und durchaus nicht diplomatischen Instruktion, nachdrückliche Beschwerde geführt. (?!)

A m e r i k a.

Am 15. November v. J. wurden auf Hayti, in Gemäßheit der zu Anfang 1827 erlassenen Kriminal-Prozeß-Ordnung, die Geschwornengerichte eingeführt.

Nachrichten aus St. Thomas (Westindien) vom 5. Jan. zufolge, ist der spanische Admiral Laborda am 21. December von Porto Rico aus zu einem Angriff auf die nördliche Küste der Republik Kolumbia abgefegelt. Seine Streitmacht besteht aus einem Linienschiff von 80, einer Fregatte von 50 und einer Brigg von 24 Kanonen. Er hofft in Kolumbia selbst Unterstützung zu finden, da sich bereits mehrere Bewohner der Republik zu Gunsten ihres ehemaligen Herrn, des Königs von Spanien, erklärt haben. Der bekannte Cisneros soll sogar bis in die Vorstädte von Caracas gedrungen seyn.

Rio de Janeiro, d. 24. Dez. Der Republik

Buenos-Ayres ist von Seiten unserer Regierung ein Waffenstillstand nebst Aufhebung der Blokade des Plata-Flusses angetragen worden, wogegen die Republik ihre Kapre einberufen sollte: ein Anerbieten, welches von den Republikanern verworfen wurde. Es sind jetzt neue Vorschläge im Gange, nämlich den Bankapfel des Krieges, die Banda-Oriental, unter Englands Garantie unabhängig zu erklären. Es steht sehr zu besorgen, daß der Krieg ohne britische Dazwischenkunft sein Ende so bald nicht erreichen wird.

Buenos-Ayres, d. 5. Dez. Es werden große Anstrengungen zur Ausrüstung unsers Heeres gemacht und ein allgemeiner Enthusiasmus hat sich der Republikaner bemächtigt.

Die Desertion im brasilischen Heere, besonders unter den Deutschen, dauert fort. Die brasilische Fregatte Thetis ist von unsrer Korvette Ituzaingo und der Brigantine Congreso genommen worden.

Chronik der Provinz Sachsen.

Der 2te Jahresbericht der städtischen offenen Waisenanstalt in Naumburg, die aus der aufgehobenen vormaligen geschlossenen Waisenanstalt entstanden ist, spricht nur zum Vortheil der Erstern. Es sind jetzt 51 Waisen in Familien untergebracht und 4 entlassene Zöglinge der Anstalt erhalten außerdem aus selbiger noch fortwährend Unterstützung. Diese ganze Versorgung kostete 1827 nicht mehr als 850 Rthlr.

Vermischte Nachrichten.

Zu Baireuth haben sich unlängst zwei Soldaten von dem dasigen Regimente auf der Wache zu gleicher Zeit erschossen. Es scheint, daß sie sich dazu verabredet hatten; denn so wie der eine Schuß fiel, geschah auch der andere. Auch waren die Vorrichtungen an den Gewehren zum Selbsterschießen ganz gleich.

Ein Mensch, welcher in Paris an einer englischen Familie einen beträchtlichen Diebstahl ausgeübt hatte, machte sich auf den Weg nach Lyon und glaubte so den Nachstellungen der Polizei zu entgehen. Allein so sehr er auch eilte, so war doch der Telegraph geschwinde, und wie groß war sein Erstaunen, als er bei seiner Ankunft in Lyon von der dortigen Polizei, welche auf telegraphischem Wege einen ihm nachgesandten Steckbrief mit dem Signalement erhalten hatte, sofort in Verhaft genommen wurde.

Auch im Innern der Erde wurde das Erdbeben vom 23. Febr. bemerkt. In der Steinkohlengrube de la Belle-Bue, bei St. Laurent, geriethen mehrere Arbeiter durch die Erschütterung so in Furcht, daß sie ihr Geschäft verließen. In der Steinkohlengrube du Banoux, in der Vorstadt Viveguis, verspürten die Arbeiter den Stoß in einer Tiefe von 52 Lachtern, 312 Fuß, und einige derselben wollen ein Rollen gehört

haben. Zu Huy und in der Umgegend war der Stoß mit einem starken unterirdischen Knall verbunden. Der durch dieses Natureigniß in einem Hause zu Tirlémont an zerbrochenen Spiegeln, Gläsern und Porzellan angerichtete Schaden wird vorläufig auf 1000 Fl. geschätzt. In Tadoigne war das unterirdische Getöse so stark, als ob ein Frachtwagen über ein Steinpflaster jagte. Alle Einwohner flüchteten sich auf die Straßen. Zu Namur dauerte der Stoß nur eine Sekunde; mehrere Schornsteine stürzten ein; in den Kirchen spürte man die Bewegung so stark, daß 2 Personen von ihren Sigen fielen und die Anwesenden auf die Straße flohen. Zu Perivez, im südlichen Brabant, wurden einige Schornsteine, ein Thorweg und mehrere Mauern eingestürzt; ein Kind wurde verwundet. In der Kirche fielen während der Messe die Kerzen und Blumensträuße zur Erde; der Priester floh nebst den Anwesenden auf die Straße.

Eine schreckliche Mordthat hat sich am 17. Febr. zu Montpellier im südlichen Frankreich ereignet. Ein gewisser Miégevillé, 25 Jahr alt, kam Abends in das Haus seines Schwagers, wo er mit seinem Vater und zwei Schwestern essen sollte. Er öffnete rasch die Thür und schoß im Augenblick seinen Schwager nieder; hierauf, als sein Vater sich ihm entgegen warf, auch diesen, und dann sich selbst. Die erschrockenen Schwestern hatten sich im Gemach verborgen. Man fand bei dem Mörder noch zwei geladene Pistolen, die wahrscheinlich bestimmt waren, die Schwestern zu tödten. Unglaublicherweise hatte der Unselige diese Abendmahlzeit selbst angeordnet, ja sogar eine seiner Schwestern aus Avignon besonders dazu eingeladen. Abends vorher äußerte er, er werde ein Familienfest geben, wovon man lange sprechen solle. Man hat gar keine Vermuthungen über die Ursache dieser furchtbaren That.

Als ein Beweis der großen Vortheile, welche die Eisenbahnen der Industrie gewähren, wird von englischen Blättern der Umstand angeführt, daß in der Gegend von Kirkintelloch (Schottland) ein einziges Pferd vierzehn, mit einem Gewicht von 50 Tonnen Kohlen beladene, Karren gezogen hat.

Der Gärtner des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg in England hat nach vielen vergeblichen Versuchen die berühmte „chinesische Luftpflanze“ zur Blüthe gebracht, welche scharlachroth und gelb ist. Diese Pflanze, welche die merkwürdige Eigenschaft besitzt, daß sie aus der Luft ihren Nahrungstoff einsaugt, wird von den Chinesen an die Decke ihrer Zimmer aufgehängt, wodurch die Zimmer nicht allein verziert, sondern auch parfümirt werden.

Dampfmaschinen in England.

Man hat die Gewißheit, daß es gegenwärtig mehr als fünfzehntausend Dampfmaschinen in England giebt.

Einige derselben sind von außerordentlicher Stärke. So giebt es z. B. in der Grafschaft Cornwallis eine, welche die Stärke von sechshundert Pferden hat. Nimmt man nun im Durchschnitt an, daß jede Maschine die Stärke von fünfundzwanzig Pferden habe, so findet man für die Gesamtzahl aller Dampfmaschinen eine Kraft, die der von 375,000 Pferden gleichkommt. Da nun nach der genauen Schätzung Watts zwei Pferde so stark sind, als zehn Menschen zusammen genommen, ergiebt es sich, daß die Stärke der Dampfmaschinen in England beinahe der von zwei Millionen Menschen gleichkommt. Man kann noch bemerken, daß für die jährliche Nahrung eines Pferdes das Erzeugniß von zwei Acker (Acres) Landes erforderlich ist. Die Bewohner jenes Landes können also für ihre eigenen Bedürfnisse 750,000 Acker Landes mehr verwenden, als wenn die Arbeit, die jetzt von Maschinen verrichtet wird, durch Pferde besorgt würde.

Das europäische Gesandtschafts-Korps in Konstantinopel.

- 1) Der k. k. österreichische Internuncius Freiherr von Ottenfels-Gschwind.
- 2) Der königl. preussische Resident Baron von Miltig.
- 3) Der königl. dänische General-Konsul und Geschäftsträger Baron Kasimir von Hübsch.
- 4) Der königl. niederländische außerordentliche Botschafter de Zuylen van Nyevelde.
- 5) Der königl. sardinische außerordentliche Gesandte Marquis Grapallo.
- 6) Der königl. schwedische Resident Graf Karl Gustav Löwenhjelm.
- 7) Der Geschäftsträger des Königreichs Beider Sicilien, Komthur Paolo Ambrosio.
- 8) Der königl. spanische außerordentliche Gesandte

Abgegangen im December 1827:

- 1) Der königl. großbritannische Ambassador und bevollmächtigte Minister Stratford-Canning.
- 2) Der königl. französische Ambassador General Graf Guilleminot.
- 3) Der kaiserl. russische außerordentliche Gesandte Marquis Alexander von Ribau-pierre.

Konstantinopel.

(Fortsetzung.)

Der Palast des Großherrn. — Das Serai.

Als Sultan Mohammed II. am 29. Mai 1453, an dem Tage der Erstürmung von Konstantinopel, in die verlassenen Hallen der griechischen Kaiserburg einritt, sprach er die Worte eines persischen Dichters über den Verfall des altpersischen Herrscherpalastes,

Es zieht in Kaiserburgen an dem Thor
Die Spinn' als Kämmerer den Vorhang vor,
Und in Estraßabens Königshallen
Hört man die Heermusik der Eule schallen

laut über die griechische Hofburg aus.

So stand der christliche Herrschersth bereits über ein Jahrzehend verödet, als Sultan Mohammed, welcher sogleich nach der Eroberung in der Mitte der Stadt ein neues Residenzschloß (das noch jetzt erhaltne, sogenannte Alte Serai) hatte erbauen lassen, auch die verfallenden Gebäude der griechischen Kaiserburg größtentheils wieder neu herstellen ließ; jedoch erst unter Suleiman dem Großen (von 1519 bis 1566) erfolgte die förmliche Uebertragung der Residenz des Sultans aus dem alten in das neue Serai, oder den ehemaligen griechischen Kaiserpalast, welcher auch bis auf den heutigen Tag von den Sultanen bewohnt und jetzt vorzugsweise schlechthin das Serai genannt wird. Weder an Größe, noch an Pracht vermag irgend ein christliches Residenzschloß mit dem Serai zu wetteifern, denn beinahe eine Stunde beträgt der Umfang des Platzes, welchen die Ringmauern der Sultansburg einschließen und in welchem die prachtvollsten Paläste mit den herrlichsten Gärten abwechseln; und eben so gestattet die Lage des Serai, welches von einer Seite vom Marmarmeere, auf der zweiten vom Hafen und nach der dritten Seite hin von der eigentlichen Stadt umgeben wird, keine Vergleichung mit irgend einer andern Hofburg. Unter den 12 äußern Thoren des Serai ist die kaiserliche Pforte (Babi Humajun), das Hauptthor, welches jedermann, selbst den Ungläubigen offen steht und auf welchem die Köpfe der Enthaupteten aufgesteckt werden. In dem ersten Hofe des Serai, zu welchem man durch die kaiserliche Pforte gelangt, befinden sich ein Zeughaus, das Münzgebäude, die Kasernen der Seraiwächter (der Postandschi) und einige Dekonomie-Gebäude. Aus diesem ersten Hof führt das Mittelthor (Orta Kapu) in den zweiten Hof. Unter diesem Thore werden die zum Tode bestimmten Großen des Reiches von den Henkern ergriffen und sogleich hingerichtet, und auf dieser Blutstelle müssen die europäischen Gesandten, welche eine Audienz bei dem Sultan nachsuchen, zu Fuße harren,

bis ihnen der Zutritt zu dem Divansaal des Großherrn verstattet wird. Dieser Divansaal, so wie die kaiserlichen Küchen und Keller befinden sich in dem zweiten Hofe. Von hier aus führt das dritte innere Thor, das Thor der Glückseligkeit (Babi Seadet) in den dritten, den letzten Hof, welcher von den verschiedenen kaiserlichen Prachtsälen, von Lusthäusern, Moscheen, Bädern, der Schatzkammer, der Bibliothek, dem Kafes oder Kerker der gefangenen kaiserlichen Prinzen und von den Gebäuden des Winter-Harems oder den Winterwohnungen der Frauen des Sultans eingeschlossen ist. Der Frühlings- und Herbst-Harem, so wie der Palast der Sultantin Walide oder Sultantin Mutter, einer im türkischen Reiche in Staatsfachen höchst einflussreichen Person, befindet sich an der äußersten Spitze des Serai an der Einfahrt in den Hafen. Die Mauern, welche das Ganze des Serai umgeben, sind durch Thürme und prachtvolle Köpfe oder Lusthäuser verziert, und werden nach der Seeseite hin durch Strandbatterien vertheidigt; demungeachtet dürfte es einer gut geführten feindlichen Flotte, falls sie, wie der englische Admiral Duckworth im Jahre 1807, den Durchgang durch die Dardanellen erzwungen hätte, leicht werden, den Harem, den sogenannten „Sitz der Glückseligkeit“ durch eine Salve Congrevescher Raketen bald in einen Sitz des Jammers zu verwandeln.

Außer diesem Hauptpalast des Großherrn befinden sich noch mehrere kaiserliche Paläste, welche ebenfalls Serai's heißen, in der eigentlichen Stadt, in den Vorstädten und in den nähern Umgebungen Konstantinopels. Das oben erwähnte alte Serai, welches von dem jedesmaligen Sultan den Gemahlinnen seines Vorgängers zur Wohnung angewiesen wird, ist das bemerkenswertheste. Unter den Staatsgebäuden verdient der Palast des Großveziers, die Hohe Pforte (vergl. No. 17. unsr. Zeit.), und außer diesem das Schloß der 7 Thürme, worin vordem die europäischen Gesandten nach erfolgter Kriegserklärung ihrer Höfe gefangen gehalten wurden, Erwähnung.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Der hiesige Rathskeller, bei welchem die jetzige Verpachtung mit dem 28. August d. J. abgelaufen ist, soll von diesem Tage an anderweit auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Zwecke einen Termin zu Rathshause auf

den 1. April c. Vormittags II Uhr vor dem Stadt-Syndikus Justiz-Commissair Wilke

anberaunt, und bemerken, indem wir zu demselben hiermit Pachtlustige vorladen, daß die Bedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.
Halle, den 19. Februar 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

Verkauf. Ein großes einträgliches Mühlengrundstück an einem schiffbaren Strome der Sächsischen Lande,

mit allen dazu gehörigen Nahrungszweigen versehen, zum Handel im Großen und zum Verkaufe im Einzelnen sehr vortheilhaft gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht ertheilt auf portofreie Briefe oder mündlich Carl Ferdinand Hertel, Schreiblehrer zu Leipzig vor dem Hallischen Pfortchen No. 1101.

Bienen-Verkauf. Auf den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Stark'schen Gute zu Volkstedt 18 Stück sehr gute Bienenstöcke, größtentheils alte Lagerstöcke, gegen sofortige baare Bezahlung — an die Meistbietenden verkauft werden.

Geräucherter Rhein-Lachs bei J. A. Pernice.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und G. Reichardt in Eisleben ist zu haben: Kruse's Criminal-Geschichten und andere romantische Erzählungen. 6 Bände. 8. 5 Rthlr.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und G. Reichardt in Eisleben ist zu haben: Der letzte Roman der kürzlich verstorbenen Sophie May: Die Felsenburg von Stormcliff. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

In der Bassechen Buchhandlung in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und Georg Reichardt in Eisleben zu haben:

Beschreibung und Abbildung
der neuesten, verbesserten

Wasser- und Luftpumpen
und

Pressmaschinen,
besonders

hydraulischer Pressen,

so wie von Werkzeugen und Instrumenten zur Anlegung und Erhaltung der Brunnen. Nach den neuesten und zweckmäßigsten englischen, französischen und deutschen Erfindungen. Herausgegeben von Emanuel Klinghorn. Mit 87 Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

Mühlen-Verkauf.

Ich bin Willens auf den 17. März um 10 Uhr in meiner Behausung meine allhier belegene Wassermühle freiwillig zu verkaufen. Sie besteht aus 2 Mahl- und 1 Dehlgänge, einem Mülhause und einem Bohnhause nebst erforderlicher Scheune, Ställen und Kellern, 2 Hufen 8½ Acker Feld, 10 Acker Gärten und Wiesen, und einem vollständigen Inventarium. Kaufliebhabern werden die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Stedten, am 6. März 1828.

Gottfried Otto.

Fonds- und Geld-Course

Berlin, d. 7. März 1828.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St.-Schuldsch.	4	87 $\frac{5}{8}$	87 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	100 $\frac{1}{4}$	—	Rur- u. Nm. do.	4	103 $\frac{3}{4}$	—
do.	22	5	100 $\frac{1}{4}$	Schlesische do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—
B. Ob. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4	86 $\frac{3}{8}$	86	Märkische do.	5	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. do	4	86 $\frac{3}{8}$	86	Ostpreuß. do.	5	—	103
Berl. Stadt-Ob.	5	102 $\frac{1}{4}$	—	rückst. C. d. Rm.	—	46 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4	86 $\frac{3}{8}$	—	do. do. d. Rm.	—	46 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	5	—	—	Zinsch. d. Rm.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	29 $\frac{1}{4}$	—	do. do. d. Rm.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfdb. A.	4	93 $\frac{1}{2}$	—	Holl. vollw. D.	—	—	19 $\frac{1}{2}$
dito B.	4	91 $\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{3}{4}$
Gr.-H. Pos. do.	4	97	—	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	93 $\frac{1}{4}$	—				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 6. März.

Weizen	1	thl. 10	ogr. —	pf. bis	1	thl. 15	ogr. —	pf.
Roggen	1	=	12 =	6 =	—	1 =	13 =	9 =
Gerste	—	=	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	—	=	17 =	6 =	—	— =	20 =	— =

den 8. März.

Weizen	1	thlr. 10	ogr. —	pf. bis	1	thlr. 15	ogr. —	pf.
Roggen	1	=	12 =	6 =	—	1 =	13 =	9 =
Gerste	—	=	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	—	=	17 =	6 =	—	— =	20 =	— =

Berlin, den 6. März.

Weizen 3. W.	1	thl. 20	ogr. —	pf. bis	1	thl. 27	ogr. 6	pf.
Roggen 3. W.	1	=	15 =	— =	—	1 =	16 =	3 =
Gerste	—	=	27 =	6 =	—	1 =	4 =	— =
Hafer	—	=	23 =	2 =	—	— =	27 =	6 =

Magdeburg, d. 5. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	33 $\frac{1}{2}$	thl.	Gerste	21	thl.
Roggen	32 $\frac{1}{2}$	=	Hafer	15 $\frac{1}{2}$	=

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 8. März.

Weizen	3	th. 6	ogr. bis	3	th. 10	ogr.
Roggen	3	=	4 =	—	3 =	6 =
Gerste	1	=	16 =	—	— =	— =
Hafer	1	=	6 =	—	1 =	8 =

Fahrmärkte und Messen:

Den 17. März. Lützen, Rm. Laucha 2 Tge. Uebigau. Apolda. Elrich. Halberstadt. Neustadt in Erf. Reg. B. 2 Tge. Zeitz, Kößm. Marklissa. Stadt, Jlm. Casseler Messe. 18. Hornburg. Coeswig. Diesdorf. Mückern. Staffurth. Weißensee. Wallhausen, 2 Tge. Sondershausen. 20. Acken. Ziesar. 21. Ermsleben 2 Tge. 22. Zahna.